J. N. 21.166

Brünn 7/V 884.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Hochgeehrter Herr Hofrath!

Gestatten Sie, dass ich in Bezug
auf die Krisis in unserem
Museum meinen münd-
lichen Mittheilungen noch
einiges hinzufüge.
Nachdem ich niemals in offi-
ziellen Weise von den Vorwür-
fen, welche Prof. Prokop gegen
mich erhoben hat, in Kennt-
niss gesetzt wurde, sondern
nur privatim einzelne Punk-
te der Anklage mir mitge-
theilt worden sind, welche
ich dann auf demselben We-
ge entkräftete, so ist das
Curatorium als solches in

Unkenntniss über den wahren Sachverhalt. Wenn daher Euer Hochwolgeboren auf Abstellung der bestehenden Fehler in der Organisation des Institutes von höchster Seite aus drin-gen u. zu diesem Zwecke ei-nen Bericht v. S. des Statthalters für erforderlich halten, so bitte ich auch dahin zu wirken, dass ich meinerseits zum Worte gelange, d.h. gleich-falls einen Bericht über die Vorgänge abgeben darf.

Ich erlaube mir diesen Wunsch auszusprechen, nicht sowol deshalb, weil es mir darum zu thun ist, den hiesigen Posten zu behaupten; dazu

ist es nach der am 4. d. ange-
nommenen Kündigung zu statt-
sondern damit den am hiesigen
Gewerbemuseum bestehenden
verfahrenen Verhältnissen für
Ende gemacht u. dessen Zu-
kunft gesichert werde. Daß
ich im Kampfe gegen einen
Vorgesetzten – u. wäre es selbst
Herr Prof. Prokop – trotz aller
platonischen Sympathien
den Kürzeren ziehen müsse,
war mir von Anfang an
klar.

Ich fühle es wie eine Erleichterung,
aus meiner hiesigen Stelle, aus über-
angestrengter, aussichtsloser
Thätigkeit an einem Institu-
te, welches sich trotz mehr
als 10jährigen Bestandes noch
so wenig Sympathien errin-

gen konnte, befreit zu sein.
Wissenschaftliche Studien wür-
den mir unmöglich gemacht,
u. eine praktische, zeichneri-
sche Thätigkeit war ich bei dem
Mangel jeder künstlerischen
Anlage in unserem Gewerbe-
stande binnen 3 Jahren nicht
öfter als 4 mal zu entwickeln in der Lage.
Viel lieber als das glänzende
Elend, das der Posten eines
Münzen Custoden darstellt,
wäre mir die bescheidenste
Stelle in Wien oder einer ande-
ren Universitätsstadt, wo ich
meine Studien fortsetzen könn-
te. Herr Reg. Rath Falke, mit
dem ich gleichfalls meine
Lage besprach, machte mich
auf Graz aufmerksam, wo
in der nächsten Zeit die Grün-

ad. Z. N. 21.166

dung eines Museums zu erwarten sei. Unter den Verhältnissen dieser Stadt wäre mir wol eine schöne Aussicht auf erfolgreiche Thätigkeit eröffnet. Wenn sich nicht in den nächsten Monaten ein kleiner, wenn auch noch so bescheidener Posten in Wien findet, wäre mir eine Custosstelle in Graz dann meistens erwünscht. Nachdem mir Euer Hochwolgeboren gerathen haben, vorläufig nichts zu thun, so werde ich Ihre gütige Ansicht über die Sache abwarten und bitte um Ihren freundlichen Entschluß.

Meine Studienreise werde ich Montag antreten u. gedenk-

ke auf derselben Graz, Aquileia, Venedig, Verona, Turin und Innsbruck, dann Pest zu berühren. Vielleicht kann ich Euer Hochwolgeboren mit einigen Berichten über die Turiner Ausstellung etc. dienen.

Prof. Prokop hat, wie zu erwarten stand, seine Demission zum 2. Male zurückgezogen und fungirt seit dem 6. d. wieder als „Director".

Euer Hochwolgeboren mich bestens empfehlend verbleibe ich in hochachtungsvoller Ergebenheit

Ihr dankbarster

A Kisa

WIENER-STADTBIBLIOTHEK